

*Grußwort Tobias Bütow
Neujahrsempfang des Deutsch-Französischen Jugendwerks
Berlin, 21. Januar 2019*

*Sehr geehrte Frau Ministerin Giffey,
sehr geehrter Herr Staatsminister Roth,
chère Béatrice,
Exzellenzen, sehr verehrte Abgeordnete des Deutschen Bundestages,
liebe Jugendliche,
bonsoir, chères et chers amis de l'amitié franco-allemande,*

ich freue mich sehr, bei Ihnen sein zu dürfen. Bewegend. *Berlin - ça donne un peu l'impression de rentrer à la maison.* Doch nicht weniger als Berlin ist mir Frankreich in den vergangenen 8 1/2 Jahren zum Zuhause geworden, in denen ich für das Europa-Institut CIFE, vor allem in Nizza und Tunis, arbeitete. In meiner Jugend, ich bin in der Elbestadt Magdeburg geboren, war das Franco-Allemand noch keine Selbstverständlichkeit. In ungezählten Begegnungen habe ich mich, wie sicherlich viele hier im Saal, natürlich in das Land Frankreich verliebt.

Zahlreiche dieser Begegnungen wurden vom Deutsch-Französischen Jugendwerk inspiriert. Mit Paul beispielsweise kam ich über eine Landkarte des DFJW ins Gespräch. Man findet sie in keinem Schulatlas. Der weißhaarige Franzose hatte mit über 80 Jahren Krieg und Frieden

erlebt und machte mich auf ein Poster des DFJW-Leuchtturmprojektes Mobiklasse und France Mobil aufmerksam. Auf grünem Hintergrund sind das Brandenburger Tor, Brezeln, ein Schloss an der Loire, Louis XIV und ein Surfer im Atlantik zu sehen, daneben knapp zwei Dutzend kleine deutsch und französisch beflaggte Autos. Deutschland und Frankreich werden als ein gemeinsamer Kultur- und Sprachraum gezeigt: ohne Grenzen.

Paul, ein überzeugter Europäer, nahm Hut und Gehstock in die Hand und sagte zum Abschied: „Verstehen Sie eigentlich, was hier geschieht? Einzigartig. Es entsteht ein neues, gemeinsames Land.“ Europa. Es war das letzte Mal, dass wir uns sprachen. Eine Woche später starb er.

Wie schaffen wir es, heutigen Jugendlichen, diesen Erfahrungsschatz, diese Einsichten, diese deutsch-französisch-europäische Überzeugung der Vorgängergeneration zu vermitteln?

Europa braucht uns

Wenn wir heute am Vorabend des Aachener Vertrages, eines historischen Vertrages, zusammen kommen, um das Neue Jahr und die deutsch-französische Freundschaft zu feiern, so feiern wir auch Europa. Wieviel Mut und Kraft hat es die Vorgängergenerationen gekostet, um das wohl erfolgreichste politische Projekt in der

europäischen Geschichte zu gestalten? Ich denke hier beispielsweise an die erste Präsidentin des Europäischen Parlaments, Simone Veil - eine Überlebende, die nach dem Krieg in Deutschland lebte - und für die Frauenrechte, Demokratie und Europa zur Trias ihres politischen Lebenswerks wurden.

Wir, Deutsche und Franzosen, brauchten Europa, um uns einander anzunähern. Doch heute, im Jahr der Europawahlen, braucht Europa uns. Uns alle. Können wir, das Deutsch-Französische Jugendwerk, noch mehr für Europa begeistern?

Brennpunkte der Demokratie

Europa und unsere Demokratien sind keine Selbstverständlichkeiten. Immer wieder müssen wir den demokratischen Zusammenhalt unserer doch eigentlich zusammenwachsenden Gesellschaften neu beschreiten. Und auch darum hat das DFJW mit seinen beeindruckenden Partnern Begegnungsarbeit immer wieder neu erfunden, um jeder neuen Jugend gerecht zu werden.

Zurücklassen dürfen wir keinen. Denn vielen Kindern und Jugendlichen wird Bilingualität, Weltoffenheit oder Europa-Kompetenz nicht in die Wiege gelegt. Viele Kinder und Jugendliche müssen Europa erst als eine *Lebenschance* entdecken und sich erarbeiten. Es ist eine der

wichtigsten Aufgaben des DFJW, Jugendliche mit besonderem Förderbedarf besonders zu unterstützen.

Zukunft der Erinnerung

In diesem Jahr werden wir zum 80. Mal den Beginn des Zweiten Weltkriegs erinnern und den 30. Jahrestag des Mauerfalls feiern.

Welche Zukunft für unsere europäische Erinnerungskultur? Die Statistiken stiften Besorgnis: Eine wachsende Zahl junger Menschen in Frankreich und Deutschland, je nach Umfrage zwischen 20% und 47%, weiß nicht wofür der Name Auschwitz steht. Wie können wir nachhaltig dazu beitragen, dass Orte wie Oradour-sur-Glane, Les Milles oder Maillé auch im digitalen Zeitalter erinnert werden? Wie können wir in unseren von Vielfalt geprägten Gesellschaften Flüchtlinge und Fluchterfahrungen in unsere Erinnerungskultur(en) integrieren? Und was können andere europäische Krisenregionen von der deutsch-französischen Erinnerungsarbeit lernen? Beispielsweise auf dem Westlichen Balkan, einer nach wie vor krisengeschüttelten Region, zeigt das DFJW innovativ, wie die deutsch-französische Verständigung neue Wege zu - ja - Frieden befördert.

Europas Einigung

Im kommenden Herbst 2019 dürfen wir uns daran erinnern, wie Europa seine Teilung überwand, in einer Zeit, in der sich Meinungsunterschiede zwischen EU-Mitgliedsstaaten verhärten, Nationalismus, Populismus und Demokratieskepsis besorgniserregend an Boden gewinnen.

„Wir sind gekommen, um Ihnen mitzuteilen, dass Ihre Ausreise...“

Wussten Sie, dass bei diesem Gänsehaut-Moment in der Deutschen Botschaft in Prag ein deutsch-französisches Tandem die Regie führte? Die mehr als 10.000 Flüchtlinge aus der DDR - darunter auch Verwandte, Freunde - die in der Botschaft in Prag Zuflucht fanden, wurden von einem deutsch-französischen Botschafterehepaar beherbergt. Für die Flüchtlinge organisierten Herr Huber und *Madame Huber* Decken, Kleidungsstücke und Schlafsäcke, ließen im Botschaftergarten eine provisorische Schule errichten und spendeten tagtäglich deutsch-französischen, europäischen Mut. Unser Europa wird aus Mut gemacht.

Dank und Vorfreude

Es ist mir eine große Ehre, dass mich die Bundesregierung zum deutschen Generalsekretär des Deutsch-Französischen Jugendwerks nominiert. Ihnen, sehr verehrte Frau Ministerin Giffey, danke ich als Vorsitzender gemeinsam mit Ihrem Co-Vorsitzenden, dem französischen Bildungsminister Jean-Michel Blanquer, für Ihr großes Vertrauen. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit Ihnen, den Partnerinnen und Partnern des DFJW und auf zahlreiche Begegnungen mit inspirierenden Jugendlichen.

Ihnen allen wünsche ich ein frohes, gesundes und erfolgreiches Neues Jahr. Bitte widmen Sie Ihren Applaus nicht mir, sondern dem Bergesversetzenden DFJW-Team, dem wir u.a. diese Veranstaltung zu verdanken haben, sowie meinem Vorgänger, Markus Ingenlath, und *natürlich* der französischen Generalsekretärin, Béatrice Angrand!

Vive l'amitié franco-allemande!

Vive l'Europe!
